

Studieren und den Arbeitsplatz behalten

Pilotprojekt an der Hochschule Aalen beschreitet neuen Weg der Weiterbildung

Summender Tagespat 06.08.09

Für Berufstätige, die sich durch ein Studium weiterqualifizieren wollen, bietet die Hochschule Aalen zum Wintersemester zwei berufsbegleitende Studiengänge in Maschinenbau und Mechatronik.

Aalen. Das in Baden-Württemberg einzigartige Pilotprojekt eröffnet auch Meistern und Technikern ohne Fachhochschulreife sowie Lehrlingen einen Weg in akademische Arbeitsbereiche. Am 31. August ist Bewerbungsschluss, am 1. September beginnen die Vorbereitungskurse.

„Mit dem Pilotprojekt machen wir ein Angebot für eine Zielgruppe, die bisher leer ausging“, hebt Ulrich Schmitt von der Hochschule Aalen hervor. Der Professor ist mit der Konzeption der neuen Bachelor-Studiengänge beauftragt. Dort

können sich neben den üblichen Zulassungsbedingungen auch Studierwillige ohne Fachhochschulreife einschreiben, vorausgesetzt sie haben einen Meister oder Techniker und bringen höchste Lernbereitschaft mit. Denn ein ganz normales Maschinenbau- beziehungsweise Mechatronikstudium liegt vor ihnen. Der Unterschied zum Vollzeitstudium: Gebüffelt wird in Vorlesungen und Praktika an zwei Werktagen abends nach getaner Arbeit und an Samstagen. Ansonsten werken und wirken die Studierenden ganz normal an ihrem angestammten Arbeitsplatz weiter. So auch Werkzeugmechaniker Jonas. Er arbeitet nach Hauptschulabschluss, Lehre und Meisterprüfung bei TRW in Alfdorf. „Ich möchte Maschinenbauer werden, weil ich mir von dem Ingenieurwissen mehr Akzeptanz bei meinen erfahrenen Kolle-

gen erhoffe“, begründet er seine Anmeldung in Aalen, „aber ich kann mir nicht vorstellen, dafür meinen Arbeitsplatz aufzugeben“. Auch die Arbeitgeber sind froh, wenn ihre besten Leute im Unternehmen bleiben. Darum unterstützen die IHK Ost-Württemberg und der Arbeitgeberverband Südwestmetall das Projekt. Das Aalener Modell sieht zehnwöchige Module vor, die sich nicht an den Semesterferien, sondern familienfreundlich an den Schulferien orientieren. Darum ist auch der Anmeldeschluss erst Ende August. Zunächst pauken alle Studenten sämtliche Inhalte eines normalen Maschinenbaustudiums. Erleichternd werden Vorkenntnisse aus der Berufspraxis im Vorfeld abgeprüft und anerkannt.

Nach dem dritten Semester teilt sich die Gruppe in angehende Maschinen-

bau-Ingenieure und Mechatroniker. Erst in den letzten Semestern kommen beide in Wahlfächern wie „Sicherheitssysteme“ oder „Computersimulation“ wieder zusammen. Mit dem Fächerkanon orientiert sich das Pilotprojekt an der Nachfrage der regionalen Industrie. Die Organisationsform aber soll übertragbar werden. So wird das Konzept und werden die Erfahrungen des Aalener Modells allen Hochschulen Baden-Württembergs zur Nachahmung zur Verfügung stehen.

Immer Ansprechpartner

Arbeitgeber TRW Alfdorf beweist seine Zustimmung zu dem Pilotvorhaben, indem er einen Teil der Studiengebühren übernimmt – für Jonas und auch für Ines. Ines ist technische Zeichnerin. Sie

freut sich, dass Vorlesungen und Praktika an der Hochschule laufen. Sie hatte eigentlich ein Fernstudium begonnen und sich daheim alles alleine angelesen. Nun wechselt sie nach Aalen. „Ich glaube, das Durchhalten fällt in einer Gruppe, wo man auch miteinander spricht, leichter. Und außerdem habe ich es gern familiär. Die Betreuung durch die Hochschule Aalen war bis jetzt schon gut.“ Der Rektor der Hochschule Aalen, Gerhard Schneider, ermutigt sie: „Das berufsbegleitende Studium ist eine Chance für jeden, der sich hocharbeiten will. Es wird qualitativ anspruchsvoll und für unsere neuen Studierenden eine große Herausforderung sein. Doch sie können sich auf die volle Unterstützung durch die Hochschule verlassen. Und nach dem Studium werden sie beruflich und persönlich einen guten Schritt weiter sein.“